

Jesaja 7 Vers 14/15

„Siehe, Gott der HERR selbst wird ein Zeichen geben: Eine junge Frau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, den nennen sie Gott-mit-uns. Butter und Honig wird er essen, bis er weiß, Böses zu verwerfen und Gutes zu erwählen.“

*

1.Buch Mose Kap.2:8-9, 16-17; Kap.3:1-7

(8) Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten hin und setzte den Menschen hinein, den Er gemacht hatte. (9) Und Gott der HERR ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, verlockend anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen ... (16) Und Gott der HERR gebot dem Menschen und sprach : Du darfst essen von allen Bäumen im Garten, (17) aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tage, da du von ihm issest, musst du des Todes sterben. (3:1) Aber die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde, die Gott der HERR gemacht hatte, und sprach zu dem Weibe : Ja sollte Gott gesagt haben, ihr sollt von gar keinem Baum im Garten essen? (2) Da sprach das Weib : Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten. (3) Nur von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon! Rühret sie auch nicht an, dass ihr nicht sterbet! (4) Da sprach die Schlange zum Weibe : Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, (5) sondern Gott weiß : an dem Tage, da ihr davon esset, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist. (6) Und das Weib sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen (Augenweide) wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von der Frucht

und aß, und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon, und er aß. (7) Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan, und sie wurden gewahr, dass sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze.

1

Manche werden sagen, das wäre häretisch, was Sie jetzt zu hören bekommen. Aber auch das steht in der Bibel : Jeder Mensch ist Adám, und d.h. jeder wird irgendwann einmal vom Baum der Erkenntnis essen. Selbst wenn das unangenehme Folgen hat, es geht nicht anders. Wohl wahr, Gott *warn*t davor, wie Eltern kleine *Kinder* warnen: Lauf nicht auf die Straße! Doch wahr ist auch, dass Gott selber den Baum der Erkenntnis in den Garten Eden gepflanzt hat. Er sagte: Wer davon isst, wird sterben. - Aber vorher passierte eben etwas ganz Wichtiges : Den beiden gingen die Augen auf, ein Licht ging ihnen auf, und sie sahen. Sie begriffen plötzlich, wie zerbrechlich ein Mensch ist, und dass er verantwortlich für sein eigenes Leben ist. Sie aßen vom Baum der Erkenntnis, und was auf der Stelle ´starb`, war die Naivität, man könnte sein Leben lang wie im Paradies **von den Früchten** leben, ´aus Gottes/Nachbars Garten`. Es starb die kindliche Sorglosigkeit, es kann gar nichts passieren, solange man sich nichts Böses dabei denkt. Es **wurden ihnen die Augen aufgetan, und sie sahen, dass sie** im Hemd dastanden, dass sie **nackt waren**. Pleite. Bankrott. Und haftbar. Adam und Eva im Euro-Solidarpakt-Paradies, kurz vor dem Rauswurf.

Liebe Buß- und Bettag-Gemeinde, es ist kein Grund zum Feiern, aber froh bin ich doch, dass Eva in den sauren Apfel der Realitäten gebissen hat. Ich ziehe meinen Hut vor dieser Dame, auch wenn sie danach zu Tode erschrocken war, als sie sah, wie gefährlich die Lage ist und wie verletzlich das Wirtschaftssystem, wenn jeder meint, es wäre clever, Steuern zu vermeiden und Risiken zu verlagern. Und Eva und Adam bissen in den sauren Apfel, **und sie wurden gewahr, dass sie nackt waren**, dass sie derart in der Kreide standen, dass sie sich selber kein Geld mehr leihen würden. Solches erzählt die Bibel, ohne jedes Börsenwissen, aber in sicherer Menschenkenntnis.

Unsere kirchliche Auslegungsgeschichte hat diese Auslegung aus der Hand gegeben und dem Judentum und der – kirchenkritischen – Aufklärung überlassen. Die klassische Kirche hat im Zuge der paulinischen Interpretation (Römer 5) in der Regel einen anderen Weg eingeschlagen. Sie hat den Biss in die Frucht als Ur-Sünde, als Auflehnung gegen Gott, als Anmaßung („sein-wollen-wie-Gott“) gedeutet und gemeint, als Strafe dafür sei die Sterblichkeit des Menschen verhängt worden. Aber das ist nicht präzise Paulus-Deutung und schon gar nicht Intention der biblischen Erzählung Genesis 2 und 3. Hier ist der Adám per Begriffsdefinition der Erdling, von Erde genommen und zu Erde werdend. Er ist Diener des Ackers und wird nach dem Eden-Experiment genau in diese Funktion zurück versetzt. Gott erkennt selbst explizit an, dass der Adám – im Erkennen von gut und böse – „wie Gott“ geworden sei, und beschützt ihn davor, diese Verantwortung in Ewigkeit tragen zu müssen, indem Er den Menschen (zu dessen Schutz!) aus dem Garten Eden verbannen lässt, damit dieser nicht den Fehler mache, auch noch vom Baum des ewigen Lebens zu essen: eine verhängnisvolle Kombination für ein schwaches Wesen, wie wir es sind. Am Ende der Befragung tauchen Szenarien auf, die wie Strafen klingen, im Grunde aber nur Bedingungen eines erwachsenen Daseins (damals waren) sind : Patriarchat, Schwangerschaft in Pein, der tägliche Kampf ums tägliche Brot, der eigene Tod sind die Bilder, die sich den erwachsenen Augen zeigen. Das Evangelium dieser ersten Geschichte ist, dass Gott den Menschen Kleider schneidert und sie warm anzieht für ein erwachsenes selbstverantwortliches Leben in dieser kalten Welt.

2

Ich weiß, als altes Märchen ist Ihnen diese Geschichte niedlich, als Spiegel kommt sie einem unangenehm nah. Man denkt, das war einmal, ´wir wissen heute mehr` als die Menschen damals. Und dann passieren Dinge, die ignorieren den Zeitunterschied einfach, die wecken die alten mythischen Worte und man hört sogar den flehenden Unterton, in dem die Bibel sagt : Das waren *unsere* Fehler, macht sie bitte nicht nach! - Aber es scheint so, als müsste jeder Mensch irgendwann vom Baum der Erkenntnis von gut und böse essen. Weil jeder ja irgendwann erwachsen werden muss. Lernen muss, dass Unterlassungen und schlechte Taten eben böse Folgen haben. Dass Schulden, auch wenn sie erlassen werden, von irgendwem getragen werden müssen, früher oder später. Irgendwer muss die Zeche bezahlen, von nichts kommt nichts. Und wenn etwas wie aus dem Nichts kommt, steht dahinter trotzdem jemand, der für uns bürgt. Für uns arbeitet. Für uns ans Kreuz geht. Jeder Mensch muss erkennen, dass er persönlich Verantwortung trägt, erzählt die alte Geschichte.

Dass das nicht leicht ist, erzählt sie auch. Als Gott den Adám fragt: Hast du vom Baum gegessen, vor dem ich dich gewarnt habe? °will Adám sich aus der Verantwortung stehlen: Ich hab ja nur gegessen, was Eva (die *Du*, Gott, übrigens in die Welt gesetzt hast!) mir gereicht hat. Ich wars eigentlich nicht, die ist schuld.

°Und Eva sagt: Die Schlange wars! °Es gibt HedgefondManager, die sagen: Mein Job ist es Geld zu machen, nichts sonst. °Und seriöse Banken sagen: Wir handeln nur im Kundenauftrag. °Und Kunden sagen: Soll ich mich mit Niedrigzinsen (bei Anleihen) zufrieden geben? °Und Regierungen verteidigen sich: Wir machen Schulden, aber für einen guten Zweck! °Und die Euro-Erfinder sagen: Es geht doch um Europa und Frieden, wer denkt denn da an Komplikationen ... - Keiner wars. Alle sind unschuldig. Und wütend auf die, die sagen: Ihr habt ja gar nichts an, ihr seid ja **nackt!** °Und wenn die RatingAgentur sich dabei mal irrt und eine vernichtende Falschmeldung veröffentlicht, heißt es: „Der Computer war schuld“, wir haften nicht für dadurch eingetretene Verluste.¹ - Am Ende ist Gott an allem schuld, ist ja klar. Hätte der nicht den Baum der Erkenntnis gepflanzt, hätte keiner was gemerkt, und was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß. ... Manchmal rücken uns biblische Geschichten so nah auf den Pelz, dass es einem unheimlich wird.

Die Volksmärchenweisheit hat die biblische Baumfrucht-Geschichte in einer reichlich beschränkten Weise in ´Schneewittchen` weitererzählt. Der Apfel selbst ist nun vergiftet und bringt den Tod. Die biblische Schlange wird zum Spiegel, in dem sich die handelnden Personen mit sich selbst unterhalten. Gott trägt die Züge der eifersüchtigen bösen Schwiegermutter, die es nicht ertragen kann, wenn ihre Stieftochter ihrer Schönheit gleich kommt und „wie Gott“ wird. Die blitzgescheite biblische Eva degeneriert zum schönen Dummchen Schneewittchen, beißt in den Apfel, schließt die Augen und fällt ins Koma. Im gläsernen Sarg wird sie zu Tode getragen, bis ein kleiner Stolperer der Träger dazu führt, dass sie das giftige Apfelstück abhustet. Der Biss in die Erkenntnis von gut und böse wird ungeschehen gemacht. Schneewittchen heiratet einen Prinzen und bleibt für den Rest ihres Lebens, was sie vorher war: eine hübsche, aber nicht gerade helle Person. – Wir gratulieren.

3

Esset nicht davon, sonst werdet ihr sterben! sprach Gott. Und wusste, dass wir es doch tun, dass wir zubeißen und gut und böse unterscheiden, erzählt die Bibel. Seltsamerweise erwartet Gott genau diese Unterscheidungsfähigkeit von Seinen Gläubigen und fordert sie ein! „Wehe denen, die Böses gut nennen und Gutes böse!“ lässt Gott Seinen Propheten wettern (Jesaja 5:20). Auch der Christus isst vom Baum der Erkenntnis, heißt es, uns zum Zeichen (Jesaja

¹ Süddeutsche Zeitung, „Peinliche Panne“ 14.November 2011, über die Falschmeldung von Standard&Poor’s zur Herabstufung der Kreditwürdigkeit Frankreichs.

7:14f) : **Siehe, Gott der HERR selbst wird ein Zeichen geben: Eine junge Frau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, den nennen sie Gott-mit-uns. Butter und Honig wird er essen, bis er weiß, Böses zu verwerfen und Gutes zu erwählen.** Es gehört zur Würde des Menschen, dass Gott uns an diesem einen Punkt „wie Gott sein“ lässt, uns zu Mitwissern macht um gut und böse. Und es ist unsere Bürde, wenn Er uns aus dem Paradies der Gedankenlosigkeit holt und ins richtige Leben versetzt, wo das Gute wie das Schlechte Folgen hat und wir haftbar sind. Der Himmel erwartet, dass wir **den** Unterschied **kennen** zwischen **gut und böse**. Das zum Ernst der Lage.

Achten Sie genau auf den Wortlaut. In der Heiligen Schrift heißt es wörtlich „**Baum des Erkennens Gutes und Böses**“, ohne Artikel. Weil es in dieser Welt das *das Gute* und *das Böse* in Reinform selten gibt. Macht die Augen auf, sagt die Heilige Schrift, und entwickelt einen Blick auch für das Schlechte im (vermeintlich) Guten und für das Gute im Verteufelten. Seht euch genau an, wo man – gut gemeint und enthusiastisch und Aufnahme selig – dem Schlechten Tor und Tür öffnet. Schaut genau hin, wo man selber Nutznießer des Schlechten war und seine Früchte erntete, während man sich laut über andre echauffert. Schaut, wo die Gescholtenen einen guten Job gemacht hatten, nach dem Erkenntnisstand damals. Schaut nach gut und böse in allem: das Schlechte des Guten und das Gute des Schlechten. Dann lernt eure Lektion.

Aber wenn ihr gut und böse unterscheidet, dann tut es christlich, nicht eiskalt und lieblos. Nicht rechthaberisch. Nicht so, als stündet ihr über den Dingen. Erkennt und erkennt an, dass es auch Menschen gibt, ja ein ganzes Heer von Leuten, die wirklich Verantwortung tragen und Tag und Nacht darum kämpfen, zwischen Wege zwischen gut und böse zu finden. Erkennt, da sind Menschen, die sich nicht wie Adám unters Blätterdach im Garten Eden verdrücken, sondern stand halten und sich der Aufgabe stellen und tun, was sie können, Menschen, die mehr verdient haben als Häme und vernichtende Kritik. Macht Augen auf und erkennt, wer Unterstützung braucht, sagt die alte Geschichte. Erkennt Böses, doch auch Gutes überseht nicht.

4

Doch dann – das wird selbst von Pfarrern überlesen ! - endet diese Euro-Krisen-Geschichte mit einem rührenden Evangelium. Sie erzählt, wie Gott die Menschen **nackt** und zitternd und verstört im kalten Wind der Tatsachen stehen sieht - wie sie dastehen mit einem Lendenschurz aus **geflochtenen Feigenblättern**. Da überkommt Ihn das heilige Mitleid. Da hört Er auf zu schimpfen. Und dann setzt sich Gott persönlich an die Nähmaschine. Und dann schneidert Er Adam und Eva wetterfeste, warme Kleidung. Aus

Fellen näht Er sie. Und zieht sie ihnen eigenhändig an. **Und Gott der HERR machte Adám und seinem Weibe Röcke von Fellen und zog sie ihnen an.** (1.Mose 3:21). Und dann begleitet Er sie ans Tor des Garten Eden, und dann geht Er mit ihnen über die Schwelle. Und dann nimmt Er sie an die Hand Seiner Gebote, und geht mit ihnen raus in die Welt, ins richtige Leben. Und da ist ER mit ihnen unterwegs, durch dick und dünn, durch Höhen und Tiefen, durch Hausse und Baisse.

Jedesmal am Buß und Betttag ruft Gott uns an (mit einer Frage, die es erst seit der Erfindung des schnurlosen Telefons geben könnte): **Wo bist du, Adám?** (1.Mose 3:9). D.h. Wie *steht's* mit dir ? Wo stehst *du* ? - Buße heißt, diesen Anruf entgegennehmen und sich der Frage stellen: Wo *stehe* ich? Was ist *mein Part* ? Hab ichs gern simpel, oder schau ich hin ? Bin ich selber Teil des Problems oder Teil der Lösung? ... Ein beherzter Biss in die Realität mag sauer schmecken, ist aber gesund und macht erwachsen. Und wetterfest. Mit Gottes Hilfe.

Amén

☞Gesang : Rose from the Eden Tree

Am Ausgang schenkt das Johanneskirchenteam jedem/jeder Gottesdienstteilnehmer/in einen Apfel mit der Aufschrift „Frisch aus dem Garten Eden“.